Drei neue Meligethes-Arten

aus dem Mittelmeergebiet, nebst Bemerkungen zu einigen anderen Arten der lugubris-Verwandschaft. (Col. Nitid.)

(4. Beitrag zur Kenntnis der Nitiduliden.)

Von Dr. habil. **Otto Rebmann**, Greifswald.

(Mit 5 Abbildungen.)

Bei seiner Sammelreise in Libyen 1938 erbeutete Herr G. Frey, München, außer dem in der vorangegangenen Veröffentlichung beschriebenen *Meligethes Freyi* m., eine weitere Art, und zwar aus der *lugubris*-Verwandtschaft, die sich als neu erwies und im folgenden beschrieben wird. Eine Anzahl Stücke einer weiteren bisher noch nicht beschriebenen Art stand bisher als fragliche *obscurus* in meiner Sammlung. Von Herrn Prof. Lindberg, Helsingfors, erhielt ich in einer Bestimmungssendung ein Tier, das in allem meinen fraglichen *obscurus* glich und mir die Veranlassung gab, mich noch einmal eingehender mit dieser Form zu befassen. Die Präparation des männlichen Kopulationsapparates ergab eindeutig das Vorliegen einer neuen Art. Die dritte hier beschriebene Art befand sich ebenfalls unter unbestimmtem Material meiner Sammlung. In diesem Zusammenhang sei noch das Ergebnis der Untersuchung von authentischen Stücken des *M. nitidicollis* Rttr. aus Ostasien und Bemerkungen zu *M. lugubris* der Öffentlichkeit unterbreitet.

1. Meligethes **cyrenaicus** n. sp.[1])

Die neue Art ist dem *M. Erichsoni* am nächsten verwandt, von ihm hauptsächlich unterschieden durch die im Durchschnitt bedeutendere Größe, etwas andere Halsschildform, im männlichen Geschlecht durch eine feine Querleiste auf dem letzten Ventralsegment und vor allem durch die Form des männlichen

[1]) Die Art wurde von Koch anläßlich der Zusammenstellung der libyschen Käferausbeute Frey's als *cyrenaicus* Rebmann in litt. zitiert (Mitteil. Münchener Ent. Ges. XXIX. 1939, 249).

Kopulationsapparates. Habituell ähnlich dem *M. rotundicollis*, von diesem aber ohne weiteres durch die andersartige Zähnelung der Vorderschienen zu unterscheiden. — 2,0 mm lang. — Schwarz, mattglänzend, fein, dunkel behaart.

Kopf fein und ziemlich dicht punktiert, dazwischen fein genetzt. Klypeus flach ausgerandet, mit schmaler Randleiste. — Fühler braun. — Halsschild nur wenig schmäler als die Flügeldecken, seitlich stark gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten. Hinterecken fast vollkommen abgerundet, nur die Andeutung eines Winkels bemerkbar. Sehr dicht und mäßig stark punktiert, fein aber deutlich genetzt. Hinterrand beiderseits des Schildchens nicht oder nur schwach ausgebuchtet. — Flügeldecken nur wenig länger als zusammen breit, seitlich ziemlich parallel, hinten flach gerundet abgestutzt. In Punktierung, Netzung und Behaarung vom Halsschild kaum verschieden. — Pygidium fein rugulos punktiert und länger behaart. — Beine braun. Vorderschienen nach vorn schwach erweitert, vorn mit 4—6 größeren Zähnchen, von denen das erste und letzte etwas länger ist, gegen die Wurzel hin sehr fein bis verschwindend gesägt. Vordertarsen auch beim ♂ nicht verbreitert. — Mittel- und Hinterschienen verbreitert, gegen das Ende abgerundet, an der Außenkante mit einer dichten Reihe starrer Börstchen. — Unterseite: Metasternum des ♂ von der Mitte ab mit nach hinten sich verbreiternder, furchenartiger Vertiefung, beiderseits der Vertiefung gewölbt erhaben, deutlich, nicht sehr dicht punktiert. — Prosternalfortsatz mit wenigen groben Punkten. — Die Schenkellinien der Hinterhüften verlaufen in geringem Abstand fast parallel.

Männliches Kopulationsorgan siehe Abb. 1.

Variabilität. Die neue Art scheint verhältnismäßig wenig zu variieren, nur in der Stärke der Punktierung, der mehr oder weniger deutlichen, aber immer gut erkennbaren Netzung der Oberseite, sowie in der Stärkung der Zähnelung der Vorderschienen sind geringe Unterschiede zu verzeichnen.

Der Beschreibung lagen 9 Tiere zugrunde (3 ♂♂, 6 ♀♀), die von G. Frey im April 1938 in Bengasi (Cyrenaica) gesammelt wurden. Zwei Exemplare hat mir Herr Frey dankenswerterweise für meine Sammlung überlassen.

Typen in der Sammlung G. Frey, Paratypen in ebenderselben und in meiner eigenen Sammlung.

2. Meligethes **Lindbergi** n. sp.

Diese Art ist dem *M. obscurus* Er. außerordentlich ähnlich. Das ♂ hat ebenfalls stark verbreiterte Vordertarsen [1]), ein innerhalb der Gattung nur bei ganz wenigen Arten vorkommendes Merkmal, das bisher bei den Arten der 7. Reitterschen Gruppe (Vorderschienen mit zwei vorstehenden Zähnchen) als für *obscurus* charakteristisch betrachtet wurde. Eine eingehende Beschreibung erübrigt sich wegen der Ähnlichkeit mit dem allgemein bekannten *obscurus*, es genügt, die wenigen unterscheidenden Merkmale anzuführen.

Die neue Art ist größer (2,1—2,2 mm) als *obscurus* im allgemeinen. Die Mehrzahl der mir vorliegenden Stücke ist rauher behaart (etwa wie *planiusculus*). Das einzige Merkmal, mit dem man auch ♀♀ mit Sicherheit von *obscurus* unterscheiden kann, ist folgendes: Die Seitenränder der Flügeldecken sind von oben nur in der Gegend der Schultern gleichzeitig sichtbar, während sie bei *obscurus* in ihrer ganzen Ausdehnung zu sehen sind. Es ist dies durch die andersartige Wölbung des hinteren Teiles der Flügeldecken bedingt ein Unterschied, der sich leider weder durch Worte noch durch Zeichnung genügend anschaulich machen läßt. Entscheidend für die Beschreibung als neue Art war die von *obscurus* völlig abweichende Form des männlichen Kopulationsapparates. Abb. 2 zeigt Penis und Parameren der neuen Art und Abb. 3 zum Vergleich die entsprechenden Teile des Kopulationsapparates von *M. obscurus.*

Bei der Beschreibung lagen mir vor: fünf Stücke aus Palermo (2 ♂♂, 3 ♀♀), ein ♂ davon von H. Lindberg gesammelt, weiter noch drei Stücke aus Brioni (Istrien), (2 ♂♂, 1 ♀). Die typischen Stücke befinden sich in Sammlung Lindberg und in meiner eigenen. Ich erlaube mir, die Art nach Herrn Prof. Harald Lindberg, Helsinki, zu benennen.

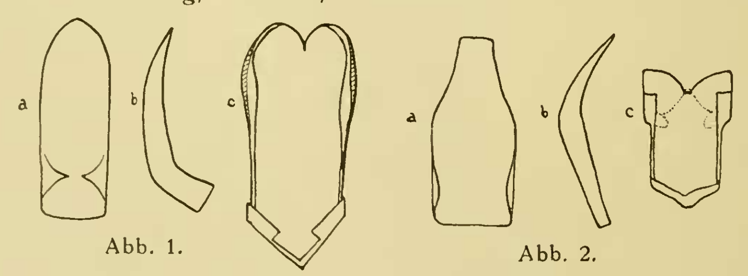


Abb. 1: Penis (a und b) und Parameren (c) von *M. cyrenaicus* Rebm.
Abb. 2: Penis (a und b) und Parameren (c) von *M. Lindbergi* Rebm.

[1]) Bei beiden Arten sind auch die Mittel- und Hintertarsen der ♂♂ etwas verbreitert und ebenso wie die Vordertarsen, auf der Unterseite bebürstet.

3. **Meligethes angulosus** n. sp.

Die Art ist nahe verwandt mit *M. acicularis*, unterscheidet sich aber durch die kürzere Gestalt, den breiteren Halsschild, der nach vorn weniger verjüngt ist. Außerdem ist der Halsschild nach der Basis stärker verengt und an der Basis deutlich schmäler als die Flügeldecken an der Schulter breit. Während bei *M. acicularis* der Halsschildseitenrand sich fast in einer Flucht in den Flügeldeckenseitenrand fortsetzt, ist bei der neuen Art ein deutlich einspringender Winkel zwischen Halsschild und Flügeldecken vorhanden. Bei dem ebenfalls ähnlichen *M. lugubris* ist dieser Winkel ganz flach. Von beiden Arten vor allem durch die Form des männlichen Kopulationsapparates unterschieden.

Glänzend schwarz, fein behaart. — Länge 2 mm.

Kopf mäßig stark und ziemlich dicht punktiert, kaum genetzt. Klypeus flach ausgerandet, nicht gerandet. Erstes Fühlerglied schwarzbraun, die übrige Fühlergeißel hellbraun, die Fühlerkeule wieder etwas dunkler. — Halsschild fast doppelt so breit wie lang erscheinend (nach Messung Länge : Breite = 7 : 11), seitlich wenig gerundet, nach hinten und vorn ziemlich stark verjüngt, Hinterwinkel stumpf, Hinterrand beiderseits des Schildchens kaum gebuchtet. Fein und dicht punktiert, fein, aber schon bei mäßiger Vergrößerung erkennbar genetzt. — Schildchen in der vorderen Hälfte maschig genetzt, hinten punktiert. — Flügeldecken etwas länger als zusammen breit (nach Messung so lang wie zusammen breit), seitlich wenig gekrümmt, hinten flach gerundet, etwas stärker und weniger dicht punktiert als der Halsschild, die Punktierung ist bei geeigneter Blickrichtung und Beleuchtung wenigstens im vorderen Teil als quernadelrissig zu erkennen (nicht so deutlich wie bei *acicularis* oder *lugubris*). Die Seitenrandung beider Flügeldecken ist bei Betrachtung von oben gleichzeitig in ganzer Ausdehnung zu sehen (Gegensatz zu *acicularis* und *lugubris*). — Beine dunkelbraun. Vorderschienen nach vorn mäßig verbreitert, von den beiden mehr vorstehenden Zähnchen steht das erste nahe der Spitze, das letzte etwa am Beginn des letzten Drittels der Schiene, dazwischen 6—7 kleinere, feinere Zähnchen. (Bei *acicularis* steht das letzte Zähnchen meistens etwa in der Mitte der Schiene.) — Unterseite: Prosternalfortsatz nach hinten schwach verbreitert, hinten flach gerundet abgestutzt, seitlich mit deutlichem Randleistchen, mit einzelnen groben Punkten,

glänzend. Metasternum beim ♂ nach hinten ziemlich flach vertieft, Hinterrand wieder leicht hochgebogen, ziemlich stark und ziemlich dicht punktiert, glänzend, über den Hinterhüften ebenfalls etwas hochgebogen, nur fein behaart. Erstes Ventralsegment in der Mitte etwas verrunzelt, flach punktiert, seitlich glänzend glatt, die folgenden nur unregelmäßig genetzt, letztes mit einem sehr kleinen, glänzenden Höckerchen in der Mitte. Schenkellinien der Hinterhüften verlaufen dicht am Hinterrand derselben und biegen erst ganz außen hakenförmig nach hinten. — Männliches Kopulationsorgan siehe Abb. 4.

Abb. 3. Abb. 4.

Abb. 3: Penis (a und b) und Parameren (c) von *M. obscurus* Er.
Abb. 4: Penis (a und b) und Parameren (c) von *M. angulosus* Rebm.

Die Art ist nach einem von B. v. Bodemeyer in Sabandja (Kleinasien) gesammelten männlichen Exemplar beschrieben, das sich in meiner Sammlung befindet.

Zur leichteren Unterscheidung von den verwandten Arten (mit zwei vorstehenden Vorderschienenzähnchen und quernadelrissiger Punktierung der Flügeldecken) diene die folgende kleine Bestimmungstabelle:

1	Flügeldecken deutlich genetzt, matt	*egenus* Er.
—	Flügeldecken nicht genetzt, glänzend	2
2	Zwischen Halsschild und Flügeldecken mit deutlich einspringendem Winkel	*angulosus* n. sp.
—	Zwischen Halsschild und Flügeldecken ohne oder nur mit sehr flachem Winkel	3
3	Flügeldecken fast parallel, Halsschild nach vorne wenig verengt	*acicularis* Bris.
—	Flügeldecken nach hinten verengt, seitlich deutlich gerundet, Halsschild nach vorne deutlich verengt	*lugubris* Strm.

4. **Meligethes nitidicollis** Rttr. = **lugubris** Strm.

Reitter beschrieb in Verh. nat. Ver. Brünn 1873 einen *Meligethes nitidicollis*, den er in seiner Bestimmungstabelle der Nitiduliden 1919 nochmals mit einer kurzen Beschreibung erwähnt. In einer Sendung der *Meligethes*-Bestände verschiedener Hamburger Sammler, die mir Herr Sokolowski freundlicherweise zur Revision übermittelte, waren u. a. zwei Stück des angeblichen *nitidicollis* Rttr. mit Fundort „Mongolia borealis", die von Reitter jr. mit Typenzetteln versehen waren. Eines davon, ein ♂, trug außerdem noch einen Zettel mit Reitter des Älteren Handschrift: „*M. nitidicollis* var. m." Das andere Stück, ein ♂, stimmt mit dem ersten in den wichtigen Merkmalen überein. Wenn es sich nun auch bei beiden Stücken nicht um Typen im modernen Sinn handelt, trotz der nachträglich angebrachten Typenzettel, so ist doch mindestens das ersterwähnte als authentisch zu betrachten. Reitter vergleicht in seiner Beschreibung den *nitidicollis* mit *lugubris* Strm., dem er sehr ähnlich sein soll. Die übrigen angegebenen Merkmale fallen in die Variationsbreite, wie sie *lugubris* auch bei uns aufweist, außer der Auszeichnung des letzten Ventralsegmentes des ♂, das als „mit querstehenden, scharf spitzigen, ziemlich langen Dornzähnchen" bewehrt beschrieben wird. Das mir vorliegende ♂ hat eine der Reitterschen Beschreibung entsprechende Auszeichnung. Trotz dieses anscheinend charakteristischen Unterschiedes hegte ich wegen der sonstigen völligen Übereinstimmung mit *lugubris* starke Zweifel an der Artberechtigung, zumal gerade das Analsternit bei *lugubris* erheblich variiert. Unter diesen Umständen glaubte ich es verantworten zu können, das möglicherweise wertvolle Stück der Gefahr einer Beschädigung auszusetzen, wie sie mit dem Herauspräparieren des Kopulationsapparates bei so kleinen Tieren immer verbunden ist. Das Ergebnis der angedeuteten Untersuchung war der Nachweis der völligen Gleichheit des männlichen Kopulationsorganes mit dem von *M. lugubris* (Siehe Abb. 5). *Meligethes nitidicollis* Rttr. fällt also in die Synonymie des *lugubris* Strm. Eine evtl. Wertung als Rasse kommt nicht in Frage, da in den Gegenden, woher die als *nitidicollis* beschriebenen Stücke stammen, auch normal ausgebildete *lugubris* vorkommen.

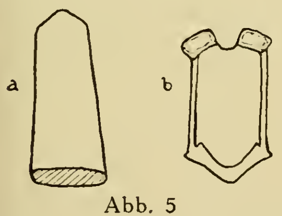


Abb. 5
Penis (a) und Parameren (b) von *M. lugubris* Strm.

5. **Meligethes lugubris** Strm. und var. **gagatinus** Er.

In der Naturgeschichte der Insekten Deutschlands 1848 trennt Erichson von *lugubris* Strm. eine Art ab als *M. gagatinus*, die sich von *lugubris* durch etwas länglicheren Umriß und dichte Punktierung der Oberseite, sowie durch etwas andere Stellung des ersten vorragenden Vorderschienenzähnchens unterscheiden soll. Reitter (Revision der europ. *Meligethes*-Arten, 1871) führt außer den von Erichson angegebenen Unterscheidungsmerkmalen noch einen Unterschied in der Ausbildung des letzten männlichen Ventralsegmentes an, das bei *lugubris* mit zwei querstehenden Höckerchen versehen sein soll, während es bei *gagatinus* eine erhabene Querleiste tragen soll. In Fauna Germanica gibt Reitter dieselben Unterscheidungsmerkmale an, während in den ausführlichen Bestimmungstabellen der Nitiduliden 1919 nur noch die verschiedenartige Ausbildung des letzten männlichen Ventralsegmentes für die Trennung maßgebend ist. Soweit Reitter! Seidlitz bringt in seiner Fauna baltica, 2. Ausgabe 1891 zwei neue angeblich unterscheidende Merkmale: bei *lugubris* sollen die Hinterwinkel des Halsschildes scharfwinklig, die Seiten vor ihnen etwas ausgeschweift und die Oberseite sparsam behaart, glänzend sein, während *gagatinus* einen Halsschild mit etwas gerundeten Hinterecken und eine dichter behaarte und matte Oberseite haben soll. Ganglbauer trennt beide Formen nicht mehr von einander, spricht aber trotzdem noch von einer Varietät *gagatinus*. Die Abwechslung in den Angaben über die Unterscheidungsmerkmale hat ihr Gegenstück in der taxonomischen Bewertung der beiden Formen: Zuerst wird *gagatinus* noch durchweg als distinkte Art geführt, dann werten ihn einzelne Autoren als Varietät des *lugubris*, zwischendrin erscheint er wieder, wie in der Fauna Germanica, als eigene Art. Um nun eine endgültige Entscheidung herbeizuführen, untersuchte ich den Kopulationsapparat einer ganzen Reihe männlicher Tiere, die die Auszeichnung des letzten Ventralsegmentes in den bisher in Europa beobachteten extremen Ausbildungsformen aufwiesen. Er hatte in allen Fällen die in Abb. 5 wiedergegebene Form. Damit ist also sicher erwiesen, daß es sich bei *lugubris* und *gagatinus* um ein und dieselbe Art handelt, wie es Horion im Nachtrag zur Fauna Germanica auf meine briefliche Mitteilung hin schon kurz vermerkt hat. Dieser Befund ist noch um das oben über *nitidicollis* Mitgeteilte zu erweitern. Die für uns heutzutage ohnehin nichtssagende

Bemerkung „var." bei *gagatinus* ist zu streichen und *gagatinus* einfach synonym zu *lugubris* zu stellen. — Zum Schluß noch eine Bemerkung zur Schreibweise der synonymgestellten Art: man findet immer abwechselnd „*gagatinus*" und „*gagathinus*" bei den einzelnen Autoren, richtig ist *gagatinus* ohne *h* (vom lateinischen *gagates*, die Glanzkohle), wenn auch Erichson *th* schreibt.

Zur Einteilung und Synonymie der Cryphalinae. (Col. Scolyt.)

71. Beitrag
zur Systematik und Morphologie der *Scolytoidea*

von Dr. **Karl E. Schedl**, Hann.-Münden.

Mit 5 Abbildungen.

1. Die Gattungen Lepicerus Eichh., Cryphalomorphus Schauf., Letznerella Reitt. und Ernoporides Hopk.

Letzner, Abh. Schles. Jahrb. 1844, et Arb. Schles. Ges. 1848, p. 99, beschrieb einen in Jalappa-Wurzeln aus Mexiko eingeschleppten Käfer als *Bostrichus jalappae.* Das eigenartige Aussehen und andere Merkmale des Käfers und seiner Verwandten führten im Laufe der Zeit zu einer wahren Kette von Mißdeutungen in Bezug auf die systematische Stellung und dadurch zur ungerechtfertigten Errichtung von Gattungen und Verschiebungen der Arten innerhalb derselben.

Ferrari, Borkenkäfer 1867, p. 15, urteilte offensichtlich nach dem allgemeinen Erscheinungsbild und reihte *Bostrichus jalappae* in die Gattung *Ernoporus* Thoms. ein, Eichhoff, 1878, schloß sich Ferrari an, bei gleichzeitiger Einschaltung von *Ernoporus* Thoms. als Subgenus zu *Cryphalus* und ohne die Fühler genauer untersucht zu haben. Dasselbe gilt für Hagedorn in Coleopterorum Catalogus und Genera Insectorum. Reitter, Bestimmungstabelle der Borkenkäfer 1913, p. 68, entschied sich auf Grund der eigenartigen Skulptur für eine neue Untergattung *Letznerella* mit dem einzigen Vertreter *Bostrichus jalappae* Letz. Ob bei der Errichtung der neuen Untergattung tatsächlich *jalappae* Pate gestanden hat, scheint mir auf Grund der Fundortangabe, „In Jalappa-Wurzeln aus Brasilien nach Breslau, Hamburg und anderen Städten importiert", nicht gewiß, denn es könnte ebensogut eine andere, nahe verwandte Art vorge-